Grünberger  Wochenblatt.

Herausgeber: Buchdrucker Krieg.

Stück 10.

Sonnabend den 7. März 1835.

Denkwürdigkeiten Grünbergs aus den Zeiten des siebenjährigen Krieges.

(Beschluß.)

Es warteten aber mehrere dergleichen auf uns, unter welchen die vornehmsten feindlichen Besuche, die mit dem 18. Juli 1760 ihren Anfang nahmen, und bis zum 27. Oktober ej. dauerten, ohnstreitig folgende waren. Der unterm 18. Juli erschienene Königl. Kaiserl. Lieutenant v. Martoy, Desoff'schen Husaren-Regiments, mit 60 Mann, forderte eine baare Brandschatzung von 10000 Rthlr., 20000 Rationen und Portionen, nebst 60 Schlachtochsen. Er ließ sich zwar vorerst auf 1150 Rthlr. behandeln, wollte aber den ganzen Magistrat als Geißeln mitnehmen. Ich erbot mich selbst dazu, und wurde mit dem Syndikus Brehmer, Senator und Kämmerer Schander und Tuchmacher Semler abgeführt, wogegen man mich von Schweinitz allein retour schickte, die andern aber ins Oestreichische Lager geführt wurden. Niemalen aber, durch diesen ganzen Krieg, hatte der guten Stadt Grünberg mehr Unglück bevorgestanden, als im Monat September des 1760ten Jahres. Dieses böse Gestirn trat zwar allererst den 19. ej. auf, es stand aber auch bis zum 30. unbeweglich, und erschien den 27. Oktober noch einmal in der allerfürchterlichsten Gestalt. In der Nacht vom 19. zum 20. führte es uns ein zwar schwaches, an Unbändigkeit aber mächtiges Commando von 50 Cosacken, unter einem masquirten so benannten Lieutenant v. Peter, zu, welcher bei Feuer und Schwert binnen 1 Stunde 3000 Rubel à 2 Rthlr. forderte. Das Russische Corps des General v. Czernitschef stand uns auf der Nähe bei Nenkersdorf, die Patrouillen streiften alle Dörfer durch, hin und wieder sahe man den Rauch und den Widerschein der brennenden Dörfer. Gewalt fand gerade nicht Statt, und wir schätzten uns glücklich, als wir ihn mit 1061 Rthlr. successive zusammengebrachten Opfern befriedigt sahen. Wir

erfuhren nachgehends, daß er bei der Russischen Haupt-Armee selbst für einen Betrüger declarirt, und auf seinen Kopf eine Prämie von 500 Rubel gesetzt worden. Kam aber nicht sowohl uns als der zahlreichen Noblesse, welche unsern Ort zu ihrem Zufluchtsort erwählt, und demselben ihre Schätze und gesammtes Vieh, so viel der Feind ihnen und ihren Unterthanen übrig gelassen, anvertraut hatte, Zittern und Entsetzen an, als die starke Armee des Russischen Feldmarschall Soltikoff, unter dem übertragenen Commando des General-Feldmarschall v. Fermor, unsere Fluren, unsere geliebte Stadt und Dörfer überschwemmte? Der 29. September dieses Jahres, der Michaeli-Tag, wird für die Nachwelt merkwürdig bleiben.

Die feindlichen Schaaren erschienen mit blitzenden Schwertern, die englischen Heerschaaren aber hielten sie in ihren Schranken. Diese waren es auch, welche Feuer und Unglück abwendeten, obschon in allen Straßen, bei den Scheunen und Ställen, Tag und Nacht Feuer unterhalten wurde.

Der Obhut des allgewaltigen Gottes haben wir den mächtigen Schutz zu danken, müssen aber auch dem großen Heerführer Grafen v. Fermor, und der ganzen Generalität die Gerechtigkeit der beobachteten besten Mannszucht widerfahren lassen, und die Menschenliebe des General-Quartiermeisters v. Stoffel und des Obristen v. Marschke, als General-Proviantmeisters, nachrühmen, so daß jener wie dieser die uns auferlegte Contribution von 5000 Rubel auf 1300 Rtlr. unter diesem Titul, excl. über 600 Rthlr. Douceur, zu moderiren geneigt waren, auch unsere Weinberge und Gärten, als die einzige Quelle aller bürgerlichen Nahrung, nach dießfalls gethanen, der Wahrheit gemäßen Vorstellungen, verschonten, und die Armee in 4 Divisions-Lager vertheilten. Wir dürfen auch die Gnade des kommandirenden Generals v. Fermor nicht vergessen, welcher durch eine 200 Mann starke Patrouille unsere Weinberge beschützen ließ. Die General-Adjutanten v. Knorring und v. Türk, nebst Brigadier v. Crosna, sind eines guten Andenkens werth, welches man zwar auch dem Lieutenant v. Pfaffius, welcher den 27. Oktober die traurigen Auftritte des Jahres 1760 beschloß, angedeihen zu lassen bereit wäre, wenn er uns nicht in allzu abscheulicher Gestalt mit seinem, nur aus 153 Mann, vermischt von Husaren und Cosacken, bestehenden, den Garaus ohne Erweichung drohenden Commando erschienen wäre, denn er verlangte zwar kein Geld, weder Essen noch Trinken, dagegen aber in einer Stunde alle Pferde, Ochsen, Kühe, Schaafe, nicht ein Stück ausgenommen, keine Klaue sollte daheim bleiben. Dieser, den Auskehricht drohende Betrug, schien ärger als irgend ein vorhergegangener zu seyn; Feuer und Schwert wartete auf den ersten Wink. Hier half kein Raisonniren, nicht Bitten, nicht Flehen, nicht Thränen, denn die Cosacken trieben während dem das Vieh aus den Ställen, und nahmen dabei noch andere Sachen, was sie für sich brauchbar fanden. Man ließ etliche Pferde, Ochsen, Kühe und Schaafe herzubringen, bezeigte den guten Willen, und bat, fürlieb zu nehmen; als es aber nichts helfen wollte, offerirte man für den Ueberrest 220 Rthlr; im Augenblick schien er gesättigt, nahm jedoch noch eine neue Chaise mit. Aber wie erschraken wir, als wir auf dem Felde eine große Heerde aus unsern Ställen entführtes Vieh antrafen, dessen mittelmäßiger Werth gegen 5000 Rthlr. zu schätzen war, und fortgeführt wurde.

Bis hieher waren unsere feindlichen Zusprüche 22 an der Zahl, welche nebst andern Bedürfnissen Geld forderten. Wir können aber den Besuch des Ingenieur-Obristen und Brigadier de Molina nicht vergessen, welcher mit der Haupt-Armee erschien, sich bei Jedermann als Protektor anmeldete, und in der Nacht vom 29. bis 30. September über den angeblichen Verlust einer goldnen Uhr, 500 Rubel an Werth, in eine Art von Raserei verfiel, welche man mit einem Rezept von 20 Friedrichsd'or nothdürftig kurirte, wofür er eines Tages 5 Pferde schenken wollte, die er schon zweimal verkauft hatte. Eine eigenhändige Beschreibung der Uhr und die Offerte, nach deren Auffindung obige 20 Friedrichsd'or zu extradiren, und 100 Rubel Douceur zu geben, befindet sich in dießfälligen Akten. Wir sahen uns verschont bis zum 19. September 1761, welcher Tag sich im Laufe des Krieges bei uns zum drittenmal merkwürdig, und den endlichen Beschluß feindlicher Erscheinungen machte. Der Königl. Kaiserl. Lieutenant v. Roefeld mit einem Commando Lichtensteinischer Dragoner, 50 Mann stark, forderte die ganzjährige Contribution des Grünberger Kreises von uns, die Accise der Stadt auf ein Jahr, außerdem 1000 Rthlr. Contribution und 216⅔ Rthlr. Zählgeld. 1216 Rthlr. 16 gGr. mußten ohne Widerrede baar bezahlt werden. Der Syndikus Brehmer und ich, nebst den Herren Repräsentanten, den Tuchmacher-Aeltesten Nippe und Pöltner, wurden als Geißeln mitgenommen. In Schweinitz fanden wir den Hof des Baron v. Keslitz besetzt, welcher sich ebenfalls zur Geißelschaft für den Kreis bequemen mußte. Man führte uns, von Regengüssen ganz durchnäßt, und von kalten Winden erstarrt, in Sagan ein, wo wir die Befehle des Rittmeister v. Schreckinger, welcher die ganze Gegend in Schrecken setzte, vernehmen sollten. Der v. Keslitz und ich wurden zwar den dritten Tag entlassen, jener mit dem absoluten Befehle, die gesammte Steuer der Kreisdörfer zu schaffen, und ich, aller Entgegnung ohnerachtet, binnen 24 Stunden die Steuer der Stadtdörfer vorschußweise aufzunehmen, und per Deputatum einzuliefern, widrigenfalls unsern zurückbehaltenen Geißeln der Strang zu Diensten stehen, und alsdann noch die schärfste militairische Execution nachfolgen sollte. Unsere hiesige Verzögerung verursachte den dortigen Geißeln ein hartes Loos; sie wurden eingesperrt und mit Hunger gequält; täglich sahen sie Executiones auf Strohschütten. Wie nun ein Expresser den andern jagte, und um ihre Errettung flehte, so mußte auch dieses, als das letzte Blutgeld, in 862 Rthlr. 6 gGr. bestehend, durch Herrn Senator Meyer abgeliefert werden, dieser aber mit Kopf und Kragen, Haus und Hof Bürgschaft leisten, daß die Kreissteuer nachfolgen sollte.

Gott aber gab der Sache eine andere Wendung; er schaffte der Wachsamkeit des Commandanten zu Glogau so viel Luft, daß durch ausgeschickte starke Patrouillen die feindlichen Anschläge glücklich vereitelt werden konnten. Und so haben wir den Krieg hindurch, exclusive der Haupt-Armee, über 16000 Mann feindliche Truppen gesehen, und unter mancherlei Titel, welche, wenn sie den Befehlen und Drohungen zufolge hätten abgereicht werden sollen, weit über 100000 Rthlr. betragen haben würden, doch noch ansehnliche Opfer bringen müssen.

Ich beschließe hiermit das Andenken derer vorzüglichsten feindlichen Vorfälle, und ob ich zwar befürchten muß, die Stadt Grünberg dem Urtheil

einer Ruhmredigkeit auszustellen, wenn ich ihrer unwandelbaren Treue an ihren Monarchen, so wie ihrer außerordentlichen Leistungen, die sie an ihren Freunden und Beschützern thätig geäußert, gedenken sollte, so legt mir jedoch die Wahrheit diese Pflicht auf, welcher zu entstehen ich nicht vermag.

Einige 100000 Mahlzeiten reichen nicht zu, den Aufwand zu berechnen, welchen wir bei den unzählbaren Durchmärschen, Einquartirungen, Rekruten-Transports, den heldenmüthigen K. Pr. Truppen aus gutem Herzen, mit selbst eigenem Abbruch, angedeihen ließen. Mit welcher Sorgfalt hat man Kranke und Blessirte gewartet und gepflegt; mit welchem Eifer hat man ganzen Corps (nach der Schlacht bei Kai) Speise und Trank entgegen gebracht; wie hat bei manchen Vorfällen der Wirth seinen Vorrath freiwillig aufgeopfert, und dem ermüdeten Krieger Erquickung verschafft, obschon er nicht wußte, woher er für sich und die Seinigen Brot nehmen sollte. Wahrlich, der Bürger Grünbergs hat keinem ältern Unterthan unsers gnädigsten Königs an aufopfernder Liebe und Treue nachgestanden!

Und kann ich es wohl vergessen, wie Ihr, meine getreuen Bürger, mir in Zeiten der Noth und Gefahr mit Gut und Blut beigestanden, wie Ihr meinen Bemühungen für Euer und der Stadt Wohl, seit meiner Amtsführung von 1746 an, stets Euern Beifall schenktet?

Ich danke Euch von Grund meines Herzens für Eure Liebe, und werde immer darinnen meine schönste Belohnung finden.

Schmecket und genießet nun die Segnungen des Friedens, hoffet zum barmherzigen Gott, daß er uns denselben erhalten werde, und vertrauet unserm weisen und großmüthigen Monarchen, der die Wunden, die uns die Calamitäten des Krieges schlugen, zu heilen verstehen wird.

Geschrieben im April 1763.

Kaufmann.

Wenn der vorstehende eigenhändige Aufsatz meines verewigten Onkels einiges Interesse dem hiesigen Publiko gewährt haben sollte, und etwa der Wunsch ausgesprochen würde, aus jener Zeit noch Einiges im Wochenblatte zu lesen, so könnte ich diesem Verlangen wohl nachkommen, ehe diese Papiere der Vernichtung übergeben werden.

Otto.

Altdeutsche Gesundheitsregeln.

März.

Ein Jeder säubre nun sein Blut,
Purgir' und bad', es ist sehr gut.
Die jungen Kräuter nehmt in Acht,
Sie haben nun die größte Macht.
Der Ingwer, Pfeffer und Salbei,
Kalbs-, Hühnerfleisch sind Arzenei;
Auch sind die frischen Eier gut,
Denn sie erfrischen nun das Blut.
Enthalt' Dich auch von Lieb' und Wein,
Denn es wird dies Dir dienlich seyn.
Brau' nun gut Bier, mein lieber Brauer!
Es ist gesund und wird nicht sauer.
Der März sey trocken, April naß,
Das füllt die Scheune und das Faß.

Logogryph.

Zu schwerem Morde ward ich zwar geschaffen,
Doch hat man nie dem Kriegsgott mich geweiht;
Leicht unterscheid' ich mich von andern Waffen,
Als strafend Werkzeug der Gerechtigkeit;
Ein blutig Handwerk ist auch noch vorhanden,
Das mich gebraucht, frei von Gesetzes-Banden.

Kehrt man mich um, so sind es Dir die Deinen,
Und die sich sonst mit frohem Lebensmuth
In Lieb' und Freundschaft eng mit Dir vereinen;
Doch sind es ferner Dir auch Gut und Blut,
Und jede süße Wonne, die im Leben
Mit milder Hand der Vorsicht Dir gegeben.

Willst Du zuletzt ein Füßchen mir noch spenden,
So siehst Du, was aus höh'rer Sphäre stammt,
Um unsers Daseyns Krone zu vollenden,
Vom süßen Hauch der Gottheit angeflammt;
Doch kann sich's wahr hienieden nur verkünden,
Wo inn're Harmonieen sich begründen.

Auflösung des Sylben-Räthsels im vorigen Stück:

Rasttag.

Die Seiden-Cultur hat in der neuesten Zeit so vortheilhafte Einrichtungen und Verbesserungen erhalten, daß ein bedeutender Gewinn aufs überzeugendste durch einen fleißigen Betrieb dargethan worden ist. Nicht leicht möchte sich ein Ort in seiner Eigenthümlichkeit besser hierzu eignen, als der unsrige. Der Gewerbe- und Garten-Verein hat sich die Aufgabe gestellt, den Seidenbau nach Kräften hier Orts durch einen namhaften Versuch unter seiner Mitwirkung und Unterstützung zu fördern, und wünscht deshalb in der hiesigen Einwohnerschaft einen Bürger aufzufinden, welcher Lust und Eifer zu diesem Geschäft in sich vereinigt, auch so viel Grund und Boden besitzt, um circa 200 Stück Maulbeerbäume pflanzen zu können. Ein solcher wolle sich bei dem Berichterstatter der zweiten Section des Gewerbe- und Garten-Vereins, Senator Otto, in Zeit von acht Tagen melden, und das Weitere hierüber vernehmen.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung.

Die Bezirks-Wahl-Versammlungen der stimmfähigen Bürger, Behufs Ergänzung des am 10. Juny c. a. ausscheidenden dritten Theils der Herren Stadtverordneten, sollen am Dienstag den 17. März c. a. Statt finden.

Diejenigen Bürger, deren Stimmfähigkeit von der Löbl. Stadtverordneten-Versammlung anerkannt worden ist, werden von den Herren Bezirksvorstehern noch besonders zum persönlichen Erscheinen eingeladen, und es soll ihnen gleichzeitig der Versammlungsort und die Stunde der Zusammenkunft am Wahltage, welcher der öffentliche Gottesdienst in beiden Kirchen Vormittags um 8 Uhr vorangeht, bekannt gemacht werden.

Jeder stimmfähige Bürger ist gesetzlich verpflichtet, in der Wahlversammlung persönlich zu erscheinen. Nur erwiesene Krankheit, oder weite Entfernung vom Orte, entschuldigen das Ausbleiben. Diese Entschuldigungsgründe sind dem betreffenden Herrn Bezirksvorsteher spätestens Tags vor der Wahl anzuzeigen.

Wer demnach ohne diese Anzeige, und überhaupt ohne gesetzliche Entschuldigungsgründe, in der Wahlversammlung nicht erscheint, ist an die Beschlüsse der Erschienenen gebunden, und hat nach Umständen den Verlust des Stimmrechts und der Theilnahme an der öffentlichen Verwaltung zu gewärtigen.

Grünberg den 1. Februar 1835.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nach §. 8. des, unterm 21. November 1823 Allerhöchst bestätigten Statuts für die hiesige Tuchmacher-Corporation, scheidet aus dem Vorstande derselben alljährlich der dritte Theil der Mitglieder und deren Stellvertreter aus, und muß durch eine neue Wahl ergänzt werden.

Zu dieser Wahl haben wir einen Termin auf Donnerstag den 19. März c. a., Vormittags 9 Uhr, im Gewerkshause auf der Niedergasse vor dem Gewerks-Commissario, Bürgermeister Krüger, anberaumt, wozu wir die nach §. 9. des quäst. Statuts stimmfähigen Meister der Tuchmacher-Corporation hierdurch unter der Warnung einladen, daß die Ausbleibenden an die Beschlüsse der im Termine Erschienenen gebunden sind.

Grünberg den 19. Februar 1835.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Einzahlung der Servis- und Communalsteuer pro März c. muß bis spätestens zum 12. d. M. erfolgen, und wird hierdurch in Erinnerung gebracht. Wegen älterer Rückstände ist und wird die Execution verfügt, deren Vollstreckung nur durch baldigste Entrichtung der Reste abgehalten werden kann.

Grünberg den 2. März 1835.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Anfuhr von 53 Klaftern Kiefern-Leibholz und 23 dergleichen Stockholz, von den Hufenstücken zur städtischen Ziegelei, soll in termino Dienstag den 10. März c., Vormittags 11 Uhr, auf dem Rathhause an den Mindestfordernden verdungen werden. Unternehmungslustige werden hierzu eingeladen.

Grünberg den 26. Februar 1835.

Der Magistrat.

Avertissement.

Es wird bekannt gemacht, daß der Kaufmann Herr Marcus Lazarus mit seiner Fräulein Braut, Berta Cohn hierselbst, die Gütergemeinschaft ausgeschlossen hat.

Grünberg den 17. Februar 1835.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Es soll die Fertigung von 7 bis 8 Tafeln nebst benöthigten kiefernen Saulen zur Bezeichnung der Kreisgränzen, nach einer hier vorliegenden Normalzeichnung, an den Mindestfordernden verdungen werden, wozu das Landrath-Amt einen Termin auf den 11. März c., als Mittwoch Vormittag 10 Uhr anberaumt hat, und alle Entrepriselustigen in das landräthliche Amts-Lokale hierdurch einladet.

Grünberg den 24. Februar 1835.

Königl. Landrath-Amt.

Subhastations-Patent.

Das zu Schertendorf Grünberger Kreises belegene, sub No. 104. verzeichnete Forstgrundstück der Karl Friedrich Steinsch'schen Erben, taxirt auf 131 Rthl. 20 Sgr. 6 Pf., soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Peremtorischer Licitations-Termin steht auf den

10. April 1835

in Schertendorf an, zu welchem Kauflustige eingeladen werden. Die Taxe und der neueste Hypothekenschein liegen zur Einsicht in unserer Registratur vor.

Poln. Nettkow den 20. December 1834.

Fürstl. Patrimonial-Gericht.

Verpachtung.

Die herrschaftlichen Kühe zu Läsgen, Grünberger Kreises, auf mindestens 40 Stück, so wie die herrschaftliche Schankwirthschaft daselbst, sollen von Johannis 1835 ab, anderweit auf 1 Jahr, jede besonders, meistbietend verpachtet werden. Termin zur Abgabe der Gebote ist auf dem herrschaftlichen Hofe zu Läsgen

den 20. März 1835, Vormittags 10 Uhr,

angesetzt. Pachtlustige und Fähige lade ich hiermit dazu ein, welche sich im Termine zu legitimiren und das höchste Gebot festzustellen haben, und werden die Pachtbedingungen im Termine selbst bekannt gemacht werden.

Treppeln, am 20. Februar 1835.

Der Landschafts-Curator.

v. Zychlinsky.

Verpachtung.

Es sollen anderweit auf 1 Jahr, von Johanni 1835 ab, die herrschaftliche Windmühle zu Seedorf Grünberger Kreises, und die herrschaftlichen Kühe daselbst, circa 12 Stück, meistbietend, jedes besonders, verpachtet werden. Termin zur Abgabe der Gebote steht

den 23. März 1835, Vormittags 10 Uhr,

auf dem herrschaftlichen Hofe zu Läsgen an. Indem ich Pachtlustige und Fähige hiermit dazu einlade, bemerke ich, daß die Pachtbedingungen im Termine werden vorgelegt werden, und die Pachtenden sich zu legitimiren, auch ihre Gebote festzustellen haben.

Treppeln, am 20. Februar 1835.

Der Landschafts-Curator.

v. Zychlinsky.

Verpachtungs-Anzeige.

Zur Verpachtung von 42 Stück Melkkühen auf dem Schloßvorwerk zu Mittel-Ochelhermsdorf, ist

auf den 3. April c. Termin angesetzt. Die Bedingungen sind täglich beim dasigen Wirthschafts-Amte einzusehen.

Das Dominium Treppeln beabsichtiget, in diesem Jahre wieder flächsene und wergene Garne auf die Bleiche anzunehmen. Gegenstände solcher Art sind bei dem Gastwirth Seidel im halben Mond abzugeben, und zwar zur ersten Bleiche spätestens bis zum 31. März c., zur zweiten Bleiche aber bis zum 31. Mai c.

Es wird ein ordentlicher Knabe als Lehrling zur Glaser-Profession gesucht von

Friedrich Pätzold in Rothenburg.

Eine Unterstube nebst Zubehör ist zu vermiethen und vom 1. Mai an zu beziehen bei

Gotthilf Hentschel auf der Obergasse.

Die mirgehörige, am Patzgal gelegene sogenannte Semmler-Mühle, bin ich willens, aus freier Hand zu verkaufen. Die Bedingungen sind jederzeit bei mir zu erfahren.

Johanna Elisabeth Brunzel.

Die abgebeilten Zimmerspähne von einigen hundert Stämmen starkem Bauholze, sind Stammweise zu verkaufen bei dem Zimmermeister Sachwitz.

Zwei Oberstuben nebst Zubehör sind, sowohl im Ganzen als auch einzeln, zu vermiethen und bald zu beziehen bei

Löbel Danziger.

Eine Stube ist zu vermiethen bei

A. Becker.

Eine kurze Tabakspfeife, Rohr und Abguß von Horn, auf dem Kopfe ein Gemälde mit der Unterschrift: „Winkel und Johannisberg," ist am 3. März verloren gegangen. Der Finder wolle selbige gegen eine Belohnung in hiesiger Buchdruckerei gefälligst abgeben.

Neuer getrockneter, als auch gewässerter Stockfisch, ist fortwährend zu haben bei

C. F. Eitner beim grünen Baum.

Geraucherten Rhein- und Weserlachs, frischen Astrach. Caviar, Limburger- und Schweizerkäse, so wie marin. Lachs und große Neunaugen, empfing und empfiehlt

Carl Seiffert, Topfmarkt in 3 Bergen.

Aus der Tabak-Fabrik des Herrn August Bertheau in Potsdam habe ich den beliebten
Cuba-Knaster, Ostende & Varinas-Mischung, zu 10 Sgr.,
Rester-Knaster, zu 8 Sgr., und
Bahia-Knaster, zu 6 Sgr. das Pfund,
wieder erhalten.

C. T. Wecker.

Ein junger schwarzer Pudel mit weißer Kehle hat sich eingefunden. Der Eigenthümer desselben kann solchen gegen Erstattung der Insertions- und Futterungskosten wieder erhalten. Das Nähere ist in der hiesigen Buchdruckerei zu erfragen.

Wein-Ausschank bei:

Wittwe Häckel am Markt, 34r., 4 sgr.
Müller in der Todtengasse, 34r., 4 sgr.
Wittwe Richter hinterm Niederschlage, 34r.
Gottlieb Kleint hinter der Burg, rother 34r., 4 sgr.
Christian Brade beim grünen Baum, 34r.
Bartig in der Todtengasse, 34r., 4 sgr.
Gottlieb Buse, Lawalder Gasse, 33r., 2 sgr. 8 pf.
Philipp Pilz, 33r., 3 sgr.
Wittfrau Pietsch in der Todtengasse, 34r. 4 sgr., 33r. 2 sgr.
Gottfr. Pietsch, Schießhausbez., 33r., 2 sgr. 8 pf.
Bäcker Schönknecht, breite Gasse, 33r., 2 sgr. 8 pf.

Beim Buchbinder Richter an der katholischen Kirche sind zu haben:

Blumensprache, oder das Buch der Blumen. 1834. geheftet. 15 sgr.
Auswahl von Stammbuch-Aufsätzen, von L. Engel. geheftet. 7 sgr. 6 pf.
Breslau in der Wolle. 5 sgr.
Breslau, wie es spaziren geht. 5 sgr.
Das Delikateß- und Italiener-Waaren-Geschäft in seinem ganzen Umfange, nebst Angabe der vorzüglichsten Städte und Firmen der Handlungen. Berlin 1834. geheftet. 15 sgr.

Wunder über Wunder, oder die enthüllten eleusinischen Geheimnisse. Aus dem Nachlasse der berühmtesten Taschenspieler. gehft. 10 sgr.
Mythologie der Griechen und Römer, von Dr. Findeklee. 1834. 15 sgr.
Subscription auf das Wiener Pfennig-Magazin für Pianoforte, so wie für Flöte und Violine, und das Leipziger Pfennig-Magazin, wird fortwährend angenommen.

Kirchliche Nachrichten.

Geborne.

Den 22. Februar: Schuhmacher Mstr. Friedrich Wilhelm Sommer eine Tochter, Henriette Auguste Emma. — Müller Mstr. Johann Gottfried Schulz in Heinersdorf ein Sohn, Karl Friedrich Herrmann.
Den 23. Fleischhauer Mstr. Johann Samuel Angermann eine Tochter, Pauline Ernestine Wilhelmine.
Den 24. Kürschner Mstr. Johann Christian Franke ein Sohn, Karl Ferdinand.
Den 25. Einwohner Gottlieb Grätz ein Sohn, Johann Karl August.
Den 2. März: Tuchappreteur Gustav Moritz Ludwig ein Sohn, Moritz Adolph.

Getraute.

Den 4. März: Kutschner Johann Gottfried Schulz in Heinersdorf, mit Jgfr. Johanna Rosina Schulz daselbst.
Den 5. Tuchmachergeselle Johann August Lindner, mit Johanne Beate Schnee. — Kutschner Johann Christian Kättner in Heinersdorf, mit Jgfr. Anna Dorothea Kühn daselbst.

Gestorbne.

Den 27. Februar: Seilergeselle Friedr. Sam. Sucker, 33 Jahr 6 Monat, (Lungenentzündung).
Den 28. Tuchfabrikanten Mstr. Ferdin. August Seydel Ehefrau, Johanne Renate geb. Fiedler, 66 Jahr, (Krämpfe). — Bäcker Mstr. Joh. Sam. Frentzel, 93 Jahr 14 Tage, (Altersschwäche).
Den 3. März: Tuchmacher Mstr. Christian Gottlieb Pilz, 65 Jahr 3 Monat 17 Tage, (Schlag).
Den 4. Einwohnerin Anna Elisabeth Braden, 47 Jahr, (Abzehrung).

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

Am Sonntage Invocavit.
Vormittagspredigt: Herr Pastor Prim. Meurer.
Nachmittagspredigt: Herr Pastor Wolff.

Marktpreise zu Grünberg.

Vom 2. März 1835.		Höchster Preis.			Mittler Preis.			Geringster Preis.		
		Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.
Waizen . . .	der Scheffel	1	25	—	1	22	6	1	20	—
Roggen . . .	= =	1	5	—	1	3	2	1	1	3
Gerste, große .	= =	1	6	—	1	5	6	1	5	—
= kleine .	= =	—	28	—	—	27	—	—	26	—
Hafer	= =	—	22	6	—	21	9	—	21	—
Erbsen	= =	1	18	—	1	16	—	1	14	—
Hierse	= =	1	17	6	1	16	3	1	15	—
Kartoffeln . . .	= =	—	20	—	—	17	—	—	14	—
Heu	der Zentner	—	20	—	—	19	4	—	18	9
Stroh	das Schock	7	—	—	6	7	6	5	15	—

Wöchentlich erscheint hievon ein Bogen, wofür der Pränumerations-Preis vierteljährig 12 Sgr. beträgt.
Inserate werden spätestens bis Donnerstags früh um 9 Uhr erbeten.